

Startseite

Zitate

von Max Stirner
zum Egoismus
zum Solipsismus

Stirner:

Der Stock überwindet entweder den Menschen oder der Mensch überwindet den Stock.

Das Gefängnis betritt man gewöhnlich nicht freiwillig und bleibt auch selten freiwillig darin, sondern hegt das egoistische Verlangen nach Freiheit.

Aus fixen Ideen entstehen die Verbrechen.

Gott und die Menschheit haben ihre Sache auf Nichts gestellt, auf nichts als auf Sich. Stelle Ich denn meine Sache gleichfalls auf Mich, der Ich so gut wie Gott das Nichts von allem Andern, der Ich mein Alles, der Ich der Einzige bin.

Der Fanatismus ist gerade bei den Gebildeten zu Hause.

Fort denn mit jeder Sache, die nicht ganz und gar Meine Sache ist! Ihr meint, Meine Sache müsse wenigstens die „gute Sache“ sein? Was gut, was böse! Ich bin ja selber Meine Sache, und Ich bin weder gut noch böse. Beides hat für Mich keinen Sinn.

Man sagt von Gott: „Namen nennen Dich nicht“. Das gilt von Mir: kein Begriff drückt Mich aus, nichts, was man als mein Wesen angiebt, erschöpft Mich; es sind nur Namen. Gleichfalls sagt man von Gott er sei vollkommen und habe keinen Beruf, nach Vollkommenheit zu streben. Auch das gilt allein von Mir.

Der moralische Einfluss nimmt da seinen Anfang, wo die Demütigung beginnt, ja er ist nichts anderes, als diese Demütigung selbst, die Brechung und Beugung des Mutes zur Demut herab.

Das Göttliche ist Gottes Sache, das Menschliche Sache »des Menschen«. Meine Sache ist weder das Göttliche noch das Menschliche, ist nicht das Wahre, Gute, Rechte, Freie usw., sondern allein das Meinige, und sie ist keine allgemeine, sondern ist - einzig, wie Ich einzig bin.

Mir geht nichts über Mich!

In der Gesellschaft, der Societät, kann höchstens die menschliche Forderung befriedigt werden, indes die egoistische stets zu kurz kommen muss.

Mündig sind die Jungen dann, wenn sie zwitschern wie die Alten; man hetzt sie durch die Schule, damit sie die alte Leier lernen, und haben sie diese inne, so erklärt man sie für mündig.

Was soll nicht alles Meine Sache sein! Vor allem die gute Sache, dann die Sache Gottes, die Sache der Menschheit, der Wahrheit, der Freiheit, der Humanität, der Gerechtigkeit; ferner die Sache Meines Volkes,

Meines Fürsten, Meines Vaterlandes; endlich gar die Sache des Geistes und tausend andere Sachen. Nur Meine Sache soll niemals Meine Sache sein.

Pfui über den Egoisten, der nur an sich denkt!

Ohne Verbrechen kein Staat: die sittliche Welt - und das ist der Staat - steckt voller Schelme, Betrüger, Lügner, Diebe usw.

Mit dem Ideal der „absoluten Freiheit“ wird dasselbe Unwesen getrieben, wie mit allem Absoluten, [...].

Die Revolution zielte auf neue Einrichtungen, die Empörung führt dahin, Uns nicht mehr einrichten zu lassen, sondern Uns selbst einzurichten, und setzt auf „Institutionen“ keine glänzende Hoffnung.

Alles Heilige ist ein Band, eine Fessel.

Betrachtet einmal das Volk, das von ergebenen Patrioten geschützt wird. Die Patrioten fallen im blutigen Kampfe oder im Kampfe mit Hunger und Not; was fragt das Volk darnach? Das Volk wird durch den Dünger ihrer Leichen ein „blühendes Volk“! Die Individuen sind „für die große Sache des Volks“ gestorben, und das Volk schickt ihnen einige Worte des Dankes nach und - hat den Profit davon. Das nenn' Ich Mir einen einträglichen Egoismus.

Dem Geiste, der nach langem Mühen die Welt los geworden ist, dem weltlosen Geiste, bleibt nach dem Verluste der Welt und des Weltlichen nichts übrig, als - der Geist und das Geistige.

Der *Fanatismus* ist gerade bei den Gebildeten zu Hause; denn gebildet ist der Mensch, so weit er sich für Geistiges interessiert, und Interesse für Geistiges ist eben, wen es lebendig ist, *Fanatismus* und muss es sein; es ist ein fanatisches Interesse für das Heilige (fanum).

Die Selbständigkeit der Partei bedingt die Unselbständigkeit der Parteiglieder.

Fort denn mit jeder Sache, die nicht ganz und gar Meine Sache ist! Ihr meint, Meine Sache müsse wenigstens die „gute Sache“ sein? Was gut, was böse! Ich bin ja selber Meine Sache, und Ich bin weder gut noch böse. Beides hat für Mich keinen Sinn.

Ich setze Mich nicht voraus, weil Ich Mich jeden Augenblick überhaupt erst setze oder schaffe, und nur dadurch Ich bin, daß Ich nicht vorausgesetzt, sondern gesetzt bin, und wiederum nur in dem Moment gesetzt, wo Ich Mich setzt, d. h. Ich bin Schöpfer und Geschöpf in Einem.

Mit dem Ideal der „absoluten Freiheit“ wird dasselbe Unwesen getrieben, wie mit allem Absoluten, [...].

Mündig sind die Jungen dann, wenn sie zwitschern wie die Alten; man hetzt sie durch die Schule, damit sie die alte Leier lernen, und haben sie diese inne, so erklärt man sie für mündig.

Durch den Liberalismus wurden nur andere Begriffe aufs Tapet gebracht, nämlich statt der göttlichen

menschliche, statt der kirchlichen staatliche, statt der gläubigen »wissenschaftliche« oder allgemeiner statt der »rohen Sätze« und Satzungen wirkliche Begriffe und ewige Gesetze.

Es unterliegt auch in der Tat keinem Zweifel, daß der Mensch sich durch Gewohnheit gegen die Zudringlichkeit der Dinge der Welt sichert und eine eigene Welt gründet.

Die Selbständigkeit der Partei bedingt die Unselbständigkeit der Parteiglieder.

Hast du schon einen Geist gesehen? / Nein, ich nicht, aber meine Großmutter.

Als hätten die Reichen die Armut verschuldet und verschuldeten nicht gleicherweise die Armen den Reichtum!

Man ist nicht wert zu haben, was man sich aus Schwachheit nehmen lässt.

Durch den Liberalismus wurden nur andere Begriffe aufs Tapet gebracht, nämlich statt der göttlichen menschliche, statt der kirchlichen staatliche, statt der gläubigen »wissenschaftliche« oder allgemeiner statt der »rohen Sätze« und Satzungen wirkliche Begriffe und ewige Gesetze.

Du bist mir und ich bin dir kein höheres Wesen.

Freilich kann ich nicht denken, wenn ich nicht sinnlich existiere. Allein zum Denken wie zum Empfinden, also

zum Abstrakten wie zum Sinnlichen brauche ich vor allen Dingen mich, und zwar mich, diesen ganz Bestimmten, mich, diesen Einzigen.

O du mein vielgequältes deutsches Volk - was war deine Qual? Es war die Qual eines Gedankens, der keinen Leib sich erschaffen kann, die Qual eines spukenden Geistes, der vor jedem Hahnschrei in nichts zerrinnt und doch nach Erlösung und Erfüllung schmachtet. ...

Fahre wohl, du Traum so vieler Millionen, fahre wohl, du tausendjährige Tyrannin deiner Kinder! Morgen trägt man dich zu Grabe; bald werden deine Schwestern, die Völker, dir folgen. Sind sie aber alle gefolgt, so ist - - die Menschheit begraben, und ich bin mein eigen, ich bin der lachende Erbe! (S.253)

der Verein ist nur dein Werkzeug oder das Schwert, wodurch du deine natürliche Kraft verschärfst und vergrößerst; der Verein ist für dich und durch dich da,

Einen Felsen, der mir im Wege steht, umgehe ich so lange, bis ich Pulver genug habe, ihn zu sprengen; die Gesetze eines Volkes umgehe ich, bis ich Kraft gesammelt habe, sie zu stürzen. Weil ich den Mond nicht fassen kann, soll er mir darum »heilig« sein, eine Astarte?

Ich bin meine Gattung, bin ohne Norm, ohne Gesetz, ohne Muster u. dergl.

Alle Wahrheiten unter mir sind mir lieb; eine Wahrheit über mir, eine Wahrheit, nach der ich mich richten

müßte, kenne ich nicht. Für mich gibt es keine Wahrheit, denn über mich geht nichts! Auch nicht mein Wesen, auch nicht das Wesen des Menschen geht über mich!

Ich bin nur zu dem nicht berechtigt, was ich nicht mit freiem Mute tue, d.h. wozu ich mich nicht berechtere.

Ich entscheide, ob es in mir das Rechte ist; außer mir gibt es kein Recht. Ist es mir recht, so ist es recht. ...

Dies ist das egoistische Recht, d.h. mir ist's so recht, darum ist es Recht.

Ich liebe die Menschen auch, nicht bloß einzelne, sondern jeden. Aber ich liebe sie mit dem Bewußtsein des Egoismus; ich liebe sie, weil die Liebe mich glücklich macht, ich liebe, weil mir das Lieben natürlich ist, weil mir's gefällt. Ich kenne kein »Gebot der Liebe«. Ich habe Mitgefühl mit jedem fühlenden Wesen, und ihre Qual quält, ihre Erquickung erquickt auch mich

Ihr liebt 'den Menschen', darum peinigt ihr den einzelnen Menschen, den Egoisten; eure Menschenliebe ist Menschenquälerei.

Darum sind wir beide, der Staat und ich, Feinde. Mir, dem Egoisten, liegt das Wohl dieser »menschlichen Gesellschaft« nicht am Herzen, ich opfere ihr nichts, ich benutze sie nur; um sie aber vollständig benutzen zu können, verwandle ich sie vielmehr in mein Eigentum und mein Geschöpf, d.h. ich vernichte sie und bilde an ihrer Stelle den Verein von Egoisten.

Im Staate gilt die Partei...

Kurz, die Partei verträgt nicht die Unparteilichkeit, und in dieser eben erscheint der Egoismus. Was schiebt mich die Partei. Ich werde doch genug finden, die sich mit mir vereinigen, ohne zu meiner Fahne zu schwören.

Es existieren Geister! Blicke umher in der Welt und sage selbst, ob nicht aus allem dich ein Geist anschaut. Aus der Blume, der kleinen, lieblichen, spricht der Geist des Schöpfers zu dir, der sie so wunderbar geformt hat; die Sterne verkünden den Geist, der sie geordnet, von den Berggipfeln weht ein Geist der Erhabenheit herunter, aus den Wassern rauscht ein Geist der Sehnsucht herauf, und - aus den Menschen reden Millionen Geister.

Hege einen Zweifel am Christentum und du bist schon kein wahrer Christ mehr, hast dich zu der Frechheit erhoben, darüber hinaus eine Frage zu stellen und das Christentum vor deinen egoistischen Richterstuhl zu ziehen.

Ist aber der Geist als das Wesentliche erkannt, so macht es doch einen Unterschied, ob der Geist arm oder reich ist, und man sucht deshalb reich an Geist zu werden: Es will der Geist sich ausbreiten, sein Reich zu gründen, ein Reich, das nicht von dieser Welt ist, der eben überwundenen.

Von dem Augenblicke an, wo er das Licht der Welt erblickt, sucht ein Mensch aus ihrem Wirrwarr, in welchem auch er mit allem andern bunt durcheinander

herumgewürfelt wird, sich herauszufinden und sich zu gewinnen.

Egoismus:

Henry Ward Beecher: »Egoismus ist das verabscheuungs-würdigste Laster, das keiner beim anderen vergeben will und ohne das er selbst nicht sein kann.«

Jörg Berger: »Resignation ist der Egoismus der Schwachen.«

Ambrose Bierce: »Ein Egoist ist ein unfeiner Mensch, der für sich mehr Interesse hat als für mich.«

Dalai Lama: »Kluge Egoisten denken an andere, helfen anderen so gut sie können – mit dem Ergebnis, dass sie selbst davon profitieren.«

Meister Eckhart: »Alle Liebe dieser Welt ist auf Eigenliebe gebaut. Ließest du die Eigenliebe, so ließest du leicht die ganze Welt.«

Marie von Ebner-Eschenbach: »Der Umgang mit einem Egoisten ist darum so verderblich, weil die Notwehr uns allmählich zwingt, in seinen Fehler zu verfallen.« »Nächstenliebe lebt mit tausend Seelen, Egoismus mit einer einzigen, und die ist erbärmlich.« »Bis zu einem gewissen Grade selbstlos sollte man schon aus Selbstsucht sein.«

Fichte: »Die gewöhnliche Annahme, dass der Mensch von Natur selbstsüchtig sei und auch das Kind mit dieser Selbstsucht geboren werde, gründet sich auf eine sehr oberflächliche Beobachtung.« [In der Natur des Menschen liegen gleichermaßen egoistische und altruistische Gefühle.]

Goethe: »Der Dilettantismus negiert den Meister. Die Meisterschaft gilt für Egoismus.« »Koketterie ist Egoismus in der Form der Schönheit.«

Rudolf von Jhering: »Nicht der Egoismus als solcher ist unsittlich – [...] sondern nur das Übermass desselben.«

August von Kotzebue: »Egoisten sind wir alle, der eine mehr, der andere weniger. Der eine lässt seinen Egoismus nackt laufen, der andere hängt ihm ein Mäntelchen um.«

Stephan Lermer: »Der gesunde und sich selbst verwirklichende Mensch erlebt Glück dann, wenn er anderen etwas geben kann. Insofern kann man die Selbstlosigkeit als eine Form von indirektem Egoismus bezeichnen.«

Thomas Mann: »Der Gegensatz, von Egoismus und Altruismus ist in der Liebe restlos aufgehoben.«

Montaigne: »Ausleihen sollten wir uns an andere, hingeben aber nur an uns selbst.«

Johann Nepomuk Nestroy: »Die Liebe ist der Punkt, wo sich auch Egoisten dann und wann vergessen.«

Nietzsche: »Der Mensch ist ein mittelmäßiger Egoist. Selbst der Klügste nimmt seine Gewohnheiten wichtiger als seine Vorteile.«

George Orwell: »Alle Schriftsteller sind eitel, egoistisch und faul, und das wahre Motiv für ihre Arbeit bleibt rätselhaft.« [Da hat er wohl zu sehr von sich auf alle geschlossen. Auch wenn mir selbst diese drei Eigenschaften nicht fremd sind, so sind die entgegengesetzten Eigenschaften auch bei mir vorhanden.]

François de La Rochefoucauld: »Der Egoismus spricht alle Sprachen und spielt alle Rollen, sogar die der Selbstlosigkeit.«

Antoine de Saint-Exupéry: »Jede Nation sieht ihren eigenen Egoismus als etwas Heiliges an.«

Jean Paul Sartre: »Der Eigensinn ist die Energie der Dummen.«

Seneca: »Es kann niemand ethisch verantwortungsvoll leben, der nur an sich denkt und alles seinem persönlichen Vorteil unterstellt. Du musst für den anderen leben, wenn du für dich selbst leben willst.«

Arthur Schopenhauer: »Denn, ich wiederhole es, alle Tugend, die irgendwie eines Lohnes wegen geübt wird, beruht auf klugem, methodischem, weitgehendem Egoismus.« »Der Egoist fühlt sich von fremden und feindlichen Erscheinungen umgeben, und alle seine Hoffnung ruht auf dem eigenen Wohl. Der Gute lebt in einer Welt befreundeter Erscheinungen: Das Wohl einer jeden derselben ist sein eigenes.« »Aller Eigensinn beruht darauf, dass der Wille sich an die Stelle der Erkenntnis gedrängt hat.«

George Bernhard Shaw: »Die meisten Egoisten sind ehemalige Altruisten.«

Adalbert Stifter: »Das ist das Merkmal des großen und guten Menschen, dass er immer zuerst auf das Ganze und auf andere sieht, auf sich zuletzt.«

Max Stirner: »In der Gesellschaft, die Sozietät, kann höchstens die menschliche Forderung befriedigt werden, indes die egoistische stets zu kurz kommen muss.« [Der kluge Egoist weiß um den Wert der Gesellschaft für sein Wohlergehen. Die wenigsten wären glücklich allein auf einer einsamen Insel.]

Leo Tolstoi: »Alle Welt verurteilt den Egoismus. Egoismus aber ist das Grundgesetz des Lebens. Es kommt nur darauf an, was man als sein Ego anerkennt.« »Wer etwa daran zweifelt, dass Weisheit und Selbstaufgabe untrennbar miteinander verbunden sind, der soll einmal

darauf achten, wie am anderen Ende Dummheit und Egoismus immer Hand in Hand gehen.«

Max Weber: »Der große Vorteil des Kapitalismus ist, dass er den Eigennutz diszipliniert.«

Oscar Wilde: »Eigenliebe ist der Beginn einer lebenslangen Romanze.«

Spruch: »Alle denken sie nur an sich. Nur ich denk an mich.«

Solipsismus:

Schopenhauer: Ein Solipsist ist ein in ein uneinnehmbares Blockhaus verschanzter Irrer.

B.A.Laska

»In jedem Fall unzutreffende Etikettierungen Stirn
ers als Junghegelianer,
Anarchist, Nihilist, Solipsist.«

Inhaltsverzeichnis

1. Zitate